

(K)ein Fehler zu viel – Medikationssicherheit jetzt

Im März 2019 lud die EQUAM-Stiftung zur 2. Nationalen Fachtagung zum Thema Medikationssicherheit ein. Frau NR Ruth Humbel, Präsidentin der EQUAM-Stiftung, informierte die Anwesenden über die politische Aktualität und Brisanz des Themas Medikamentensicherheit. Es folgten zwei Vorträge und Information zur derzeitigen Diskussion.

Problematik Medikationssicherheit

In jeder Hausarztpraxis der Schweiz kommt es jährlich durchschnittlich zu zwei Fehlern im Rahmen von Medikationsverordnungen, wodurch die Medikationssicherheit in den Fokus der Öffentlichkeit geraten ist. Die Tagung soll es Gesundheitsexpertinnen und Vertretern diverser gesundheitlicher Organisationen ermöglichen, Neuigkeiten zum Thema zu erfahren und interdisziplinär zu diskutieren.

Herr Dr. Stefan Neuner-Jehle vom Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich und Leiter des Projektes Chronic Care sowie Facharzt für Allgemeinmedizin, informierte über «Sicherere und angemessene Medikation: Facetten und Lösungsmöglichkeiten». Er stellte verschiedene Strategien zum Vermeiden von Medikationsfehlern vor. Darunter Systeme zur regelmässigen Überprüfung der aktuellen Medikation wie das «systematische Deprescribing», durch das alle Medikamente erfasst und in einem weiteren Schritt abgeglichen und überprüft werden. Dabei werden stets auch die Patientenbedürfnisse in die Medikationsplanung miteinbezogen. Ausserdem stellte er das Programm «STRIP» vor, bei dem es sich um eine elektronische Entscheidungshilfe für Ärzte handelt, die unangemessene oder fehlerhafte Verschreibung von Medikamenten verhindern soll, indem Medikamenten-Checks durchgeführt werden bevor ein Präparat verschrieben wird.

Herr Dr. Jörg Haslbeck von der Krebsliga Schweiz, Abteilungsleiter Nachsorge, und vom Institut für Pflegewissenschaften der Universität Basel, referierte zum Thema «Mehr Sicherheit beim Umgang mit Medikamenten durch Selbstmanagementförderung? »

Der Fokus in der Förderung der Medikamentensicherung sollte auf den Kompetenzen und Motivationen der Patientinnen und Patienten liegen. So sind individuelle und bedarfsgerechte Lösungen anzustreben, die gemeinsam mit dem Patienten, der Patientin gefunden und angepasst werden. Auch muss bei der Übermittlung der nötigen Informationen und Hinweise bezüglich des Medikationsplans auf eine verständliche und bedarfsgerechte Art geachtet werden.

Die Vorträge und Ergebnisse der Veranstaltung sind online verfügbar unter: <https://www.equam.ch/fachtagung/>

Die Medikationssicherheit ist ein grosses Problem – wir begrüssen, unterstützen und fördern deshalb sämtliche Lösungsvorschläge.